

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 18=38 (1872)

Heft: 9

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXXVIII. Jahrgang.

Basel.

XVIII. Jahrgang. 1872.

Nr. 9.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 3. 50.
Die Bestellungen werden direkt an die „Schweizerische Verlagsbuchhandlung in Basel“ abgesetzt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortliche Redaktion: Oberst Wieland und Major von Egger.

Inhalt: Die Formation der Kompagnie-Kolonne. (Fortsetzung.) — Kreisschreiben des eldg. Militärdepartements. — Eidgenossenschaft: Winkelriedstiftung. — Ausland: Preußen: Die Organisation des Eisenbahn-Überfalls. — Verschiedenes: Zur Belagerung von Straßburg.

Die Formation der Kompagnie-Kolonne
mit Berücksichtigung des Exerzier-Reglements der
Infanterie der Schweiz.
(Fortsetzung.)

Taktische Begründung der Kompagnie-
Kolonne.

Bevor das rein Formelle in einem Entwurfe als
Zusatz zum Reglement der Infanterie dargelegt wird,
soll demselben eine kurze taktische Begründung der
Formation vorangestellt werden, damit der Werth
oder Unwerth der Formen desto leichter erkannt wer-
den könne.

Die Infanterie, die Hauptmasse und der Haupt-
bestandtheil aller Armeen, hat ihre Gefechtsfähigkeit
in zwei Haupt-Gefechtsarten auszuführen, das Ge-
fecht in der Ferne (Feuer-Gefecht) und das Gefecht
in der Nähe (Bajonet-Kampf), und muß dazu zwei
Haupt-Gefechtsformen anwenden, die geschlossene und
die zerstreute Form. Die Anwendung beider Ge-
fechtsarten und Gefechtsformen ist jedesmal erforder-
lich, um zuerst den Feind physisch und moralisch zu
erschüttern und sodann zu besiegen; nur ist die Art
und Weise dieser Anwendung in der modernen Taktik,
welche durch die Vervollkommenung der Feuer-
waffen so sehr modifizirt wurde, durchaus verschieden
von der früheren Zeiten.

Die geschlossene Kampfweise, trotz vieler Mängel
und Schwächen, die ihr ankleben, ist zum endlichen
Siege, zur vollständigen Niederlage des Feindes un-
entbehrlich; in ihr liegt der volle moralische Ein-
druck, durch welchen nur die Entscheidung herbeizu-
führen ist. Die zerstreute Fechtart dagegen, als
eigentliche Form für das Fern- (Feuer-) Gefecht,
muß jedes Gefecht einleiten. Der ermöglichte freiere
Gebrauch der eigenen Feuerwaffen vermehrt den Ver-

lust des Feindes und vermindert zugleich erheblich
den eigenen, weil jeder noch so kleine Terrainvor-
theil zur Deckung benutzt werden kann, und die
den feindlichen Fernwaffen dargebotenen Ziele eine
nur geringe Größe besitzen. — Ohne auf die Vor-
züge und Nachtheile beider Kampfweisen näher einzugehen, ist es klar, daß es für die Infanterie am
vortheilhaftesten sein muß, in einer Form zu fechten,
welche beide Kampfweisen auf das Innigste miteinander verbindet, um ihre Vortheile bestmöglichst auszu-
nutzen, ihre Nachtheile dagegen gegenseitig aufzuheben. Die furchtbare Wirkung der modernen Fern-
und Handfeuerwaffen hat der formellen Taktik ge-
bieterisch diese Aufgabe gestellt, und ihre möglichst
beste Lösung macht es der Infanterie erst möglich,
das Gefecht mit den relativ geringsten Verlusten in
jedem Terrain zu führen, den Feind durch Fern-
Gefecht zu erschüttern und durch Nahkampf zu be-
siegen. — Diese Lösung ist durch die Erfindung der
Kompagnie-Kolonnen erfolgt, welche geschickt sind
zur Offensive und Defensive, zum Fern-Gefecht und
Nahkampf, zur geschlossenen und zerstreuten Fecht-
art und zur innigsten und raschesten Verbindung
beider. Daß solchen Vorzügen gegenüber die frühere
Linien- oder Kolonnen-Taktik mit ihrer gewissen
Schwierigkeit bei gleicher Tapferkeit und gleich
guten (selbst überlegenen) Waffen unterlegen muß
und auch in der That unterlegen ist, erscheint
zweifellos.

Da also nach wie vor trotz der verbesserten Feuer-
waffen die Entscheidung im geschlossenen Angriff,
im Nahkampf zu suchen ist, so mußte die Taktik
Formen erfinden, die gestatten, den Entscheidungs-
angriff in der Offensive wie Defensive sorgfältig vor-
zubereiten durch ein wirksames Feuergefecht und im
rechten Momente mit kompakter Masse unter mög-
lichst geringen Verlusten an den Feind zu kommen.